



Sabine Hesse
Vorstandsmitglied
Deutscher Pflegeverband e.V.

Editorial

Ausländische Pflegekräfte integrieren

Angesichts des akuten Arbeitskräftebedarfs im Pflegebereich ist es bedeutsam, ausländische Pflegekräfte gut in die Einrichtungen zu integrieren. Wie man einer Abwanderung aus ländlichen Gebieten in die Metropolregionen entgegenwirken kann, untersuchte Sandra Meyer im Rahmen ihrer Masterarbeit „Rekrutierung ausländischer Pflegekräfte in Sachsen – eine Risiko-Nutzenanalyse und Strategieempfehlung für Krankenhäuser“.

Die Arbeit verdeutlicht, dass selbst erfahrene Unternehmen den Prozess kontinuierlich anpassen sollten und jeder für sich eine individuelle Strategie finden muss. Netzwerken, personelle Ressourcen und Schulung bestehender Mitarbeiter sind Schlüsselemente für einen erfolgreichen Prozess. Zudem sind Rekrutierungsmaßnahmen keine kurzfristige Lösung.

Pflege braucht die Unterstützung und Expertise von ausländischen Fachkräften, um weiterhin qualitativ hochwertige Leistungen anbieten zu können.

Daher müssen die Rahmenbedingungen für unsere Kollegen aus anderen Ländern stimmen. Die kulturelle Öffnung funktioniert nur mit beständiger Weiterbildung. Zudem können interkulturelle Teams voneinander lernen. Nicht zuletzt gewinnt Diversity Management im Zuge eines globalisierten Arbeitsmarktes an Bedeutung.

Sabine Hesse
Vorstandsmitglied
Deutscher Pflegeverband e.V.



Ihre Meinung zählt

Liebe Mitglieder des DPV e.V.,

wir möchten Sie darüber informieren, dass der Deutsche Pflegeverband e.V. (DPV) im September 2025 eine Mitgliederbefragung starten wird. Außerdem werden wir unser Weiterbildungsangebot noch kundenfreundlicher gestalten und eine zusätzliche Veranstaltung anbieten, in der Sie Ihre Führungs- und Kommunikationskompetenzen gezielt ausbauen können.

dpv-online.de

Inhalt

- 1 • Editorial
- 2 • DPR wählt neues Präsidium
 - DPV gratuliert Christine Vogler zur Wiederwahl als DPR-Präsidentin
- 3 • Pflegeausgaben in Deutschland verdoppelt
 - DAK-Pflegereport 2025: Pflegeversicherung in der Krise
 - Pflegewort des Jahres
 - Ein Standpunkt von Dr. Markus Mai
- 4 • Primärversorgung gemeinsam gestalten
 - Neuer Podcast des Deutschen Pflegerats gestartet
- 5 • Moderne Rollenprofile für die Pflege entwickelt
- 6 • Pflegepreis 2025 NRW verliehen
 - Jubilare
- 7 • Aus den Bundesländern
- 8 • Impressum

Christine Vogler als Präsidentin bestätigt

Deutscher Pflegerat wählt neues Präsidium

Der Deutsche Pflegerat (DPR) hat am 14. Mai 2025 in Berlin ein neues Präsidium gewählt. Christine Vogler wurde als Präsidentin in ihrem Amt bestätigt. Mit ihr an der Spitze führt der DPR seinen Kurs als starke, fachlich fundierte Stimme der Pflegeprofession auf Bundesebene fort.

Neu in das Amt als Vize-Präsidentinnen wurden das bisherige Präsidiumsmitglied Jana Luntz und Pascale Hilberger-Kirlum gewählt. Neu im Präsidium sind Kathrina Edenharter, Silke Ludowisy-Dehl, Inge Eberl und Maria Kortgen vertreten. Das gesamte Präsidium bringt fachliche Expertise aus verschiedenen Bereichen der Pflege ein.

Dank an ausgeschiedene Mitglieder

Der DPR bedankt sich bei Irene Maier und Annemarie Fajardo, beide bisherige Vize-Präsidentinnen, und bei Prof. Dr. h.c. Christel Bienstein, Ulrike Döring und Birgit Pätzmann-Sietas für ihr langjähriges Engagement. Über viele Jahre hinweg haben sie die Arbeit des DPR maßgeblich mitgestaltet – mit strategischem Weitblick, großem persönlichen Einsatz und tiefer Verbundenheit zur Profession Pflege. Ihr hohes Wissen und enormes Engagement haben wesentlich dazu beigetragen, die Stimme der Pflege auf Bundesebene zu stärken und wichtige pflegepolitische Entwicklungen anzustoßen. Sie stehen exemplarisch für die Kraft des Ehren-

amts in der beruflichen Selbstverwaltung und verdienen höchste Anerkennung.

Rückblick und Ausblick

Ein Meilenstein der vergangenen Legislatur war das StäbeP-Projekt. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesgesundheitsministeriums aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages konnte eine hauptamtliche Struktur aufgebaut werden – ein Wendepunkt für die politische Wirksamkeit des DPR. Damit war es möglich, sich aktiver für vier zentrale Anliegen der Pflegeprofession einzusetzen: gute Arbeitsbedingungen, eigenständige Selbstverwaltung, echte Berufsautonomie und eine verlässliche, zukunftsgerichtete Bildung.

Mit dem Bildungsprojekt BAPID hat der DPR ein Modell für eine bundesweit durchlässige Bildungsstruktur vorgelegt – als Antwort auf den Fachkräftemangel und zur langfristigen Sicherung der pflegerischen Versorgung. Das Projekt wurde initiiert, um pflegerische Kompetenzen systematisch zu fördern und weiterzuentwickeln.

Die Zahl der Mitgliedsverbände stieg in den letzten vier Jahren von 16 auf 22 – ein klares Zeichen für das wachsende Vertrauen in die Arbeit des Deutschen Pflegerats. Seine kontinuierliche Arbeit wird zunehmend als verlässliche Orientierung in politischen und fachlichen Fragen wahrgenommen. Auch die Rolle des DPR als zentraler Ansprechpartner der Politik für die Pflegeprofession in Gesetzgebungsprozessen und für öffentlichen Positionierungen und Debatten hat sich wesentlich gefestigt. Diese Entwicklung braucht eine verlässliche Grundlage: Die bisherige Förderung des Bundesgesundheitsministeriums war entscheidend. Sie ermöglichte es dem DPR, seine fachpolitische Arbeit zu professionalisieren, sichtbarer zu werden und zentrale pflegepolitische Impulse zu setzen. Die Erfolge zeigen, wie wirksam gezielte Unterstützung sein kann. Eine Fortsetzung würde ermöglichen, diesen erfolgreichen Kurs auf der Bundesebene gemeinsam weiterzugehen – für eine starke Profession und eine zukunftssichere Versorgung.

deutscher-pflegerat.de

DPV gratuliert Christine Vogler zur Wiederwahl als DPR-Präsidentin

(Neuwied) Der Deutsche Pflegeverband e.V. (DPV) gratuliert Christine Vogler herzlich zur Wiederwahl als Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR). Ebenso spricht der DPV den neu gewählten Vizepräsidenten/innen sowie dem gesamten Präsidium seine Anerkennung und besten Wünsche für die kommende Amtszeit aus. „Mit Christine Vogler bleibt der Deutsche Pflegerat eine kraftvolle und kompetente Stimme für die Pflege in Deutschland. Ihre Wie-

derwahl ist ein starkes Signal für Kontinuität, Fachlichkeit und Engagement in der berufs- und gesundheitspolitischen Vertretung der Pflegeberufe“, so Martina Röder, Geschäftsführerin des DPV. Der DPV wünscht dem neuen DPR-Präsidium viel Erfolg, Durchsetzungskraft und ein gutes Miteinander in der Zusammenarbeit. Zugleich richtet der Verband seinen herzlichen Dank an die ausgeschiedenen Mitglieder des bisherigen Präsidiums. „Ihr unermüd-

licher Einsatz und Ihr Engagement haben die Pflege in Deutschland entscheidend mitgestaltet. Dafür gebührt Ihnen unser aufrichtiger Dank und Respekt“, so Martina Röder.

Mit Blick auf die vor der Pflege stehenden Herausforderungen sei ein entschlossener Auftritt der Berufsverbände wichtiger denn je, so der DPV weiter.

dpv-online.de

Pflegeausgaben in Deutschland verdoppelt

(Wiesbaden) Laut Statistischem Bundesamt haben sich die Ausgaben für Pflege zwischen 2013 und 2023 fast verdoppelt – von 42,4 auf 82,4 Milliarden €. Das ist ein Anstieg von 6,3% gegenüber dem Vorjahr. Wachsende Pflegebedürftigkeit, steigende Versorgungsanforderungen und zunehmende Kosten: Die Gesundheitsausgaben für Pflegeeinrichtungen sind 2023 erneut

gestiegen, besonders in der ambulanten Pflege um knapp 133%. Auch die häusliche Pflege durch Angehörige verzeichnete einen Anstieg: Die Ausgaben beliefen sich 2023 auf 21,6 Milliarden €, fast dreimal so viel wie zehn Jahre zuvor. Insgesamt wurden Ende 2023 rund 5,7 Millionen Menschen als pflegebedürftig

eingestuft – mehr als doppelt so viele wie 2013. 86% von ihnen wurden zu Hause versorgt, überwiegend durch Angehörige. Diese Entwicklung verdeutlicht die Belastung für Pflegenden und die Notwendigkeit, Pflegeberufe strukturell und finanziell zu stärken.

statista.com

DAK-Pflegereport 2025: Pflegeversicherung in der Krise

(Hamburg) Die DAK Gesundheit warnt in ihrem aktuellen Pflegereport vor einer massiven finanziellen Schieflage der sozialen Pflegeversicherung: Für 2025 wird ein Defizit von 1,65 Milliarden € erwartet, welches sich im Folgejahr mehr als verdoppeln dürfte. Vorstandschef Andreas Storm fordert deshalb einen Zwei-Stufen-Plan mit sofortiger

Rückzahlung der Coronahilfen durch den Bund sowie eine umfassende Strukturreform. Im Zentrum steht das Konzept „Pflegestützpunkt Plus“, das regionale Versorgungsstrukturen verbessern und pflegende Angehörige gezielt entlasten soll. Laut repräsentativer Umfrage sehen 77% der Bevölkerung Reformbedarf, 85% kritisieren die politi-

sche Prioritätensetzung. Für Pflegefachkräfte unterstreicht der Report die zunehmende Systembelastung und den Handlungsbedarf auf politischer Ebene. Pflege braucht Planungssicherheit und strukturelle Stärkung, nicht nur punktuelle Maßnahmen.

dak.de

„Mut zur Pflege“ ist Pflegewort des Jahres

(Berlin) Die Johannesstift Diakonie hat am Internationalen Tag der Pflege das erste „Pflegewort des Jahres“ bekanntgegeben: „Mut zur Pflege“. Der Begriff setzte sich mit über 50% der rund 2.500 abgegebenen Stimmen gegen neun weitere Finalisten durch, darunter kreative Vorschläge wie „Betten-Bingo“ und „Feel-good-Manager*in“. Insgesamt wurden nach dem Aufruf Anfang März

dieses Jahres 250 Wortvorschläge eingereicht. Eine Fachjury wählte daraus die Top 10 aus, die bis zum 4. Mai 2025 zur öffentlichen Abstimmung bereitstanden.

„Mut zur Pflege“ bringt laut Andreas Mörsberger, Sprecher des Vorstandes der Johannesstift Diakonie, auf den Punkt, was die Pflege benötigt: „Entschlossenheit, junge Menschen für die-

sen Beruf zu begeistern, Ausbildung gezielt zu fördern und Pflege als tragende Säule unseres Gemeinwesens anzuerkennen, nicht nur mit schönen Worten, sondern durch konkretes Handeln“. Auch für 2026 ist eine Neuauflage geplant. Vorschläge können ab sofort eingereicht werden.

pflegewort.de

Ein Standpunkt von Dr. Markus Mai

(Neuwied) In Berlin beginnt nach der Regierungsbildung wieder die politische Arbeit. Nach einem rund sechsmo-natigen Stillstand werden erste Gesetzesvorhaben vorbereitet und in die parlamentarischen Prozesse eingebracht. Eines der Vorhaben ist das Pflegekompetenzgesetz, das eine umfassende Übertragung von Aufgaben und Verantwortung auf Pflegefachpersonen

vorsieht. Es bleibt zu hoffen, dass die neuen Regelungen im Verlauf der politischen Abstimmungen nicht zu stark abgeschwächt werden – nur dann können sie eine tragfähige Grundlage für die Weiterentwicklung des Pflegeberufs schaffen. Wir setzen uns für klare, fachlich stringente Regelungen ein.

Dr. Markus Mai, Vorsitzender DPV e.V.



Dr. Markus Mai
Vorstandsvorsitzender des Deutschen
Pflegeverbandes e.V.

© DPV e.V.

Versorgung auf Augenhöhe

Primärversorgung gemeinsam gestalten

Der Deutsche Pflegerat (DPR) begrüßt die Diskussion um Reformen in der ambulanten Versorgung. Er warnt jedoch davor, einseitige Konzepte wie das geplante Primärarztsystem zum Maßstab zu machen.

„Ja, wir brauchen bessere Strukturen in der ambulanten Versorgung. Aber wir brauchen sie gemeinsam, nicht artzen-triert, sondern multiprofessionell. Wir brauchen eine Primärversorgung, in der Gesundheitsfachberufe gleichberechtigt zusammenarbeiten, statt eines Primärarztsystems“, sagt Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats. „Gute Versorgung gelingt dort am besten, wo Gesundheitsberufe gemeinsam Verantwortung übernehmen, ihre jeweiligen Kompetenzen einbringen und auf Augenhöhe zusammenwirken. Genau dafür steht die Profession Pflege: kompetent, konstruktiv, lösungsorientiert und mit klarem Blick auf die Bedürfnisse der Menschen.“

Die Überlastung vieler Hausarztpraxen sei längst Realität. Gleichzeitig brächten Pflegefachpersonen ihre Expertise in der Pflege, Prävention und Gesundheitsversorgung Tag für Tag unmittelbar bei den Patienten und Pflegebedürftigen sowie ihren An- und Zugehörigen ein, bei der Begleitung chronisch Erkrankter ebenso wie bei der Koordination komplexer Versorgungs-

prozesse im häuslichen und stationären Setting. „Die Pflegeprofession ist bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen. Was wir aber nicht brauchen, sind neue Gatekeeper-Strukturen, die die Versorgung erschweren, oder ein Festhalten an überholten, komplizierten Steuerungsmodellen“, so Vogler. „Unser Ziel ist eine bessere Versorgung.“ Dazu gehöre auch, die eigenverantwortliche und selbstständige Ausübung von heilkundlichen Aufgaben an die Pflege- und Therapieberufe zu übertragen. Dies im Rahmen ihrer beruflichen Qualifikationen und ihrer Kompetenzen. Ein erster Schritt in diese Richtung wäre die Umsetzung des Pflegekompetenzgesetzes. „Es sind die einfachen Ideen, die den Unterschied machen: klare Rollenverteilung und Zuständigkeiten, verlässliche Zusammenarbeit, geteilte Verantwortung.“

Grundprinzipien Primärversorgung

Die vier Grundprinzipien einer modernen, zukunftsfähigen Primärversorgung sind:

1. Eine klare Rollenverteilung und Zuständigkeiten aller Gesundheitsberufe, die die jeweiligen beruflichen Kompetenzen anerkennt und nutzt
2. Die eigenverantwortliche und selbstständige Ausübung heilkundlicher Aufgaben durch Pflege- und Therapieberufe im Rahmen ihrer Qualifikation
3. Eine verlässliche, multiprofessionelle Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe
4. Die Orientierung an Patienten und Pflegebedürftigen statt an einer systemzentrierten Versorgung.

„Die Primärversorgung macht das Gesundheitssystem zukunftsfähig. Sie bindet ein, was bereits vorhanden ist und nutzt die Ressourcen. Eine verlässliche, multiprofessionelle Primärversorgung, die am Patienten und Pflegebedürftigen orientiert ist, anstatt am System, ist eine Chance für alle Beteiligten. Dies vor allem für die Menschen, die auf gute Versorgung angewiesen sind“, sagt Vogler.

deutscher-pflegerat.de

Neuer Podcast des Deutschen Pflegerats gestartet

(Berlin) Mit einem neuen Podcast macht der Deutsche Pflegerat (DPR) Pflegepolitik hörbar und erlebbar: „Infusion Zukunft – Pflegepolitik mit Köpfchen“. Dieses Format informiert fundiert, meinungsstark und praxisnah über Themen der Pflege. Es bietet beruflich Pflegenden, politisch Verantwortlichen und Interessierten wertvolle Einblicke in die Pflege. „Beruflich Pflegenden sind ein zentraler Bestandteil unseres Gesundheitswesens“, sagt Christine Vogler, Präsidentin des DPR. „Mit unserem Podcast machen wir deutlich,

worauf es der Pflegeprofession ankommt und warum ihre Kompetenzen, ihre Beteiligung in politischen Prozessen, bei der Gesetzgebung und in Entscheidungsstrukturen im Gesundheitswesen unverzichtbar sind.“

Was braucht es, damit die Pflege in Deutschland zukunftsfähig wird? Wie wirken beruflich Pflegenden auf Bundesebene mit? Welche politischen Entscheidungen betreffen ihren Berufsalltag? Antworten liefern Gespräche mit Pflegenden aus der Praxis, politischen Entscheidungsträger*innen,

Wissenschaftler*innen und weiteren Expert*innen. „Infusion Zukunft – Pflegepolitik mit Köpfchen“ richtet sich an alle, die Pflegepolitik verstehen, begleiten und stärken wollen – ob bei den Patient*innen und Pflegebedürftigen, im Berufsverband, im Ministerium, im Bundestag oder in Deutschland. Jetzt reinhören auf deutscher-pflegerat.de und auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

deutscher-pflegerat.de

Neue Bildungsarchitektur

Moderne Rollenprofile für die Pflege entwickelt

Im Projekt BAPID II (Bildungsarchitektur der Pflege in Deutschland) – durchgeführt von der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) im Auftrag des DPR – wurden differenzierte Rollenprofile und Berufsbilder für die Pflege entwickelt.

„Pflege braucht Perspektiven. Diese entstehen nicht zufällig. Mit BAPID II schaffen wir eine Bildungsarchitektur für Deutschland, die die berufliche Entwicklung in der Pflege durchlässig, international anschlussfähig und zukunftsfähig macht. Gleichzeitig legen wir damit die Basis für eine spürbare Entlastung der Pflegeprofession und der Versorgungsstrukturen“, sagt Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegegerats. „Unser Ziel ist eine starke, wissenschaftlich begründete Grundlage für die Berufsprofile der Pflege von morgen.“

Zukunftsfähige Bildungswege

Die neu entwickelten Berufsbilder für die Pflege machen pflegerische Aufgabenbereiche transparent, ordnen Qualifikationen zu und unterstützen den langfristigen Berufsverbleib. Grundlage hierfür ist die Bildungsmatrix aus BAPID I. Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops, Pflegewissenschaftler und Studiengangsleiter Pflegepädagogik an der CAU Kiel, betont: „Mit BAPID II definieren wir die Pflegeberufe erstmals in einer Systematik, die Bildung, Kompetenz und Versorgung realitätsnah verknüpft. Damit schaffen wir einen Grundstein für die nachhaltige Weiterentwicklung der Pflege in Deutschland.“ BAPID II konkretisiert und verfeinert vier zentrale und deutlich unterscheidbare Rollenprofile und Berufsbilder in der Pflege:

- Pflegefachassistenz
- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (General Nurse ohne Bachelor)
- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (General Nurse mit Bachelor) und
- Pflegende mit erweitertem Kompetenzprofil (APN mit Master)

Diese Systematik schafft Klarheit über Aufgaben, Qualifikationen und Karrierewege.

Pflegebildung muss sich demografischem Wandel, Professionalisierung, Digitalisierung und globalen Krisen stellen. Gleichzeitig gilt es, Karrierewege zu öffnen und internationale Anschlussfähigkeit herzustellen, um Pflegefachpersonen aus dem Ausland zu gewinnen und zu halten. Die differenzierten Rollenprofile und Berufsbilder helfen, Über- und Unterforderung zu vermeiden, entlasten die Teams spürbar und stärken so den Berufsverbleib. Ein strukturierter Qualifikationsmix ermöglicht zudem eine gezielte, bedarfsorientierte Personalplanung, die vorhandene Kompetenzen gezielt und bedarfsgerecht zur Wirkung bringt.

Gesetzlicher Rahmen

Damit BAPID II und seine Lösungsvorschläge für eine zukunftsfeste pflegerische Versorgung bundesweit Wirkung entfalten können, braucht es eine einheitliche gesetzliche Grundlage. Dies ist entscheidend, um neue Rollenprofile und Berufsbilder der Pflegeberufe verbindlich und flächendeckend umzusetzen.

Die Ergebnisse des Projekts sind weit mehr als neue Ausbildungsstandards und Qualifikationsstufen: Sie bilden die Basis für politische Entscheidungen und den Diskurs zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegeberufe in allen Versorgungssettings.

BAPID II ist damit ein wichtiger Schritt für eine gesicherte pflegerische Versorgung, aufbauend auf eine evidenzbasierte, zukunftsfeste Professionalisierung der Pflegeberufe in Deutschland. Das Projekt leistet einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Pflegeberufe und zur Schaffung attraktiver Zukunftsperspektiven für sämtliche Pflegende und die, die zukünftig Pflegende werden.

Das Projekt wurde ermöglicht durch die Förderung des Deutschen Pflegegerats seitens des Bundesministeriums für Gesundheit, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Mehr zum BAPID-Projekt auf der Homepage des DPR.

deutscher-pflegerat.de



Klare Rollenprofile für die Pflege

© contrastwerkstatt stock.adobe.com (Symbolbild)

Pflegepreis 2025 NRW verliehen

(Düsseldorf) Die stationäre Langzeitpflegeeinrichtung des Christophorus St. Elisabeth-Stifts in Nottuln erhielt von der Pflegekammer NRW und von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann den Pflegepreis 2025. Bei der Überreichung des Pflegepreises betonte Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, wie wichtig in den Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und in der ambulanten Pflege neben dem Fachwissen auch die emotionale und soziale Betreuung durch die Pflegekräfte ist: „Pflegearbeit geht über die körperliche Pflege und die medizinische Versorgung hinaus, zentral ist auch ein würdevoller und von Nächstenliebe geprägter Umgang mit den Pflegebedürftigen. Am heutigen Tag der Pflegenden möchte ich mich bei allen Beschäftigten in der Pflege für ihren unverzichtbaren Einsatz für andere Menschen bedanken

und meine Anerkennung aussprechen. Dem Gewinner-Team, das heute den Pflegepreis erhält, gratuliere ich. Die zugewandte Haltung des Teams in der Versorgung von Pflegebedürftigen ist bewundernswert und beispielhaft“, so Laumann.

Auch Sonja Wolf, Vorstandsmitglied der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen, ist begeistert: „Wir sind überglücklich den diesjährigen Pflegepreis zum Thema ‚Ethik in der Pflege‘ an das Gewinner-Team zu überreichen. Aufgrund der zahlreichen interessanten Bewerbungen fiel uns die Entscheidung so schwer wie nie“.

Biografearbeit und Herzlichkeit

Das Gewinner-Team aus dem Münsterland erarbeitete ein ganzheitliches Palliativ-Konzept, welches die Individualität der Bewohner*innen und Angehörigen

berücksichtigt, sensibel mit den Themen Sterben umgeht und die Würde der Menschen schützt. Besonders hervorzuheben ist bei diesem Team die frühzeitige Einbeziehung der individuellen Biografien der Bewohner*innen. Nach Auffassung der Jury zeigt der Einbezug der Erfahrungen und Prägungen der Menschen in die Versorgungssituation einen personenzentrierten Pflegeansatz, der nicht nur organisatorisch fest verankert ist, sondern auch mit professioneller Herzlichkeit gelebt wird.

Folgende Nominierte haben es in die TOP 4 geschafft: Die Kreiskliniken Herford-Bünde AöR, die Pflegefachperson für Intensivpflege und Anästhesie Beate Welsch, und Fabian Büker, Pflegefachperson in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

pflegekammer-nrw.de

Jubilare Juni, Juli, August 2025

Juni 2025

10 Jahre

Christine Eberhardt, Noerdlingen
Lissy Nitsche-Neumann, Dresden
Peter Klat, Dissen am Ammersee
Jürgen Schindler, Oldenburg
Annett Brandt-Viereck, Helsa
Maria Vogt, Tegernau
Ass.jur. Michael Irmeler, Nuertingen

20 Jahre

Stephanie Zink
Gertrud Wellmeyer, Ibbenbüten
Andrea Appler-Hans, Neidenfels

30 Jahre

Ulrich Wokoeck, Ockenfels
Angelika Ortlepp, Weida
Bianca Schade, Altenburg

40 Jahre

Thomas Ernert, Herdorf/Sieg
Gertrud Meic-Frank, Koblenz
Ingrid Wedel, Frankfurt/Main

Inge Schäfer, Wiesbaden

Regina Rentmeister, Bad Wimpfen

Juli 2025

10 Jahre

Petra Petzel
Manja Kleinbrink, Wandlitz

20 Jahre

Waltraud Niklas, Rüsselsheim
Susanne Steinbrich, Essen
Marko Klauner, Kloster Lehnin

30 Jahre

Kai Sartorius, Bad Karlshofen
Sabine Michels, Kausen
Stephan Katzenberg
Susanne Elisabeth Jung, Spirkelbach

40 Jahre

Gerhard Jung, Spikelbach
Klaus Weller, Helmenzen
Jutta Frank, Fritzlar



Wir bedanken uns für Ihre Treue!

August 2025

10 Jahre

Isabell Hofmann
Maria Walter, Klörsbachtal

20 Jahre

Irmgardt Funke-Liebl, Friedrichsdorf

30 Jahre

Cornelius Guth, Langmeil
Mark Steitz, Rockenhausen

40 Jahre

Isolde Steinbacher, Lingenfeld
Gabriele Wehnes, Niederaula
Inge Kurz, Fritzlar
Margit Pensz-Bettinger, Wehrheim

Aus den Bundesländern

Belastungen der Frauen und Mütter ernst nehmen

Baden-Württemberg: Der 15. Mai wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Tag der Familie erklärt. Weltweit wird an diesem Tag die zentrale Bedeutung von Familien für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gewürdigt. Auch in Deutschland ist Familie für die meisten Menschen ein unverzichtbarer Wert – sie steht für Geborgenheit, Verantwortung und gegenseitige Unterstützung. Das Land Baden-Württemberg bekennt sich ausdrücklich zu mehr Familienfreundlichkeit. Die Förderung von Familien ist ein erklärtes Ziel der Landesregierung. Einen aktuellen Beitrag dazu leistet das Statistische Landesamt mit dem 2024 erschienenen GesellschaftsReport BW unter dem Titel „Familie als starke Mitte“.

statistik-bw.de

LandTruck-Tour 2025 ist gestartet

Bayern: Der Bayerische Landtag setzt seine Initiative „Demokratie auf Achse“ fort: Auch 2025 tourt der umgebaute Airstream-Trailer durch sieben bayerische Städte, um den direkten Austausch zwischen Abgeordneten und Bevölkerung zu fördern. Im Mittelpunkt stehen Gespräche mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Diskussionsrunden mit lokalen Abgeordneten sowie Informationsangebote zur parlamentarischen Arbeit. Die nächsten Tourstationen sind:

- 06.07. Haßfurt
- 12.07. Lindau
- 25.07. Bamberg
- 26.09. Dinkelsbühl

Pflegekräfte sind eingeladen, vor Ort ihre Anliegen einzubringen und sich über aktuelle Entwicklungen im Landtag zu informieren.

bayern.landtag.de

Gipfel der Vielfalt

Berlin: Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hatte am 13. und 14. Mai gemeinsam mit dem Haus der Kulturen der Welt zu den Deutschen Antidiskriminierungstagen 2025 eingeladen. Mehr als 1.500 Expert*innen und Gäste aus Politik, Kultur, Medien, Zivilgesellschaft und Wirtschaft diskutierten Zukunftsfragen und Problemlagen der Antidiskriminierungsarbeit. Die Unabhängige Bundesbeauftragte Ferda Ataman: „Gerade in Zeiten, in denen Diskriminierung zunimmt und der Einsatz für Diversität infrage gestellt wird, wollen wir die Menschen feiern, die sich Tag für Tag gegen Diskriminierung und für Menschenrechte einsetzen.“

antidiskriminierungsstelle.de

Angermünder Psychiatrietag

Brandenburg: Das GLG Krankenhaus Angermünde hatte ein überregionales Fachpublikum zum 15. Angermünder Psychiatrietag am 16. Mai 2025 eingeladen. Die diesjährige Veranstaltung widmete sich dem wichtigen Thema der medizinischen und psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung von Menschen mit geistiger Behinderung und psychischer Erkrankung.

glg-gesundheit.de

Neuer Schulstandort eingeweiht

Bremen: Am 20. Mai 2025 wurde der neue Standort des Paritätischen Bildungswerks (PBW) in Utbremen offiziell in Betrieb genommen. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartner*innen und Mitstreiter*innen, Abgeordneten der Bremer Bürgerschaft, Kolleg*innen und Teilnehmenden wurde nicht nur das neue Gebäude eingeweiht, sondern auch ein starkes Zeichen für pädagogische

Qualität und gesellschaftliche Verantwortung gesetzt. Die feierliche Veranstaltung wurde von Frauke Felix, Vorständin des PBW, sowie der Senatorin für Kinder und Bildung Sascha Karolin Aulepp eröffnet.

Bereits seit August 2024 sind die Fachschule für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege und die Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz und Kinderpflege dort zuhause.

pbwbremen.de

Wieder mehr Auszubildende

Hessen: Im vergangenen Jahr haben sich mehr Hessinnen und Hessen für eine Ausbildung in der Pflege entschieden als in den Vorjahren. Wie das Statistische Landesamt berichtete, nahmen nach vorläufigen Zahlen im Jahr 2024 rund 3.600 Menschen in Hessen eine Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann auf. Das seien 350 Personen oder elf Prozent mehr als im Vorjahr gewesen. Damals begannen 3.240 Auszubildende, 2022 waren es sogar nur rund 3.100. Es sei sehr positiv, dass aktuell deutlich mehr junge Menschen eine Ausbildung zur Pflegefachkraft beginnen würden, sagt Oliver Lauxen, stellvertretender Leiter des Instituts für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) an der Goethe-Universität Frankfurt. Von einer Trendwende würde er allerdings nicht sprechen: „Es ist ein Ausreißer nach oben.“ Das IWAK prüft im Rahmen einer Vorstudie, ob und wie der Hessische Pflegemonitor auf andere Gesundheitsfachberufe erweitert werden könnte. Im Fokus stehen die Therapeutischen Gesundheitsfachberufe. Mehr unter iwak-frankfurt.de/projekt/arbeitsmarktmonitoring-therapeutische-gesundheitsfachberufe-hessen/

iwak-frankfurt.de

DPV

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Hauptgeschäftsstelle
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31/83 88-22
Fax: 0 26 31/83 88-20
info@dpv-online.de
www.dpv-online.de



Interessantes und Aktuelles speziell für
unsere Mitglieder – Zugriff über:
User: **Mitglied**
Kennwort: Pflegeleistung
Über Ihre Mitarbeit und/oder Anregungen
freuen wir uns.

facebook.com/pflegeverband
 Instagram.com/dpv_nextgen/

Gemeinsam sind wir stark!

DPV – Kompetenz und Leistungen,
die auch Kolleginnen und Kollegen
überzeugen!

Fordern Sie Infomaterial an!

DPV Service-Point Baden-Württemberg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Sabine Hindrichs
Service-Point Leiterin
hindrichs.servicepoint-bawue@
dpv-online.de

DPV Service-Point Bayern

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
info@dpv-online.de

DPV-Hauptstadtbüro Berlin DPV Service-Point Berlin-Brandenburg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
info@dpv-online.de

DPV Service-Point Hessen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Karl Heinz Heller
Service-Point Leiter
heller.servicepoint-he@dpv-online.de

DPV Service-Point Nord Hamburg/Schleswig-Holstein

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Birgit Andrea Schmidt
Service-Point Leiterin
schmidt.servicepoint-hh.sh@
dpv-online.de

DPV Service-Point Bremen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
info@dpv-online.de

DPV Service-Point Niedersachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Iris Meyenburg-Altward
Service-Point-Leiterin
m.altward.servicepoint-ni@dpv-online.de

DPV Service-Point Nordost Thüringen, Sachsen-Anhalt

Martina Röder
Service-Point Leiterin, Geschäftsführerin
des Deutschen Pflegeverbandes e.V.
roeder.servicepoint-th.sa@dpv-online.de

DPV Service-Point Sachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Sandra Meyer
Service-Point Leiterin
meyer.servicepoint-sa@dpv-online.de

DPV Service-Point Nordrhein-Westfalen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Stephan Kreuels
Service-Point Leiter
kreuels@juslink.de

DPV Service-Point Rheinland- Pfalz

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Nina Benz
Service-Point Leiterin
benz.servicepoint-rlp@dpv-online.de

DPV Service-Point Saarland

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
info@dpv-online.de



Impressum

Herausgeber

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Ivonne Rammoser (V.i.S.d.P.)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
Tel.: 02631/8388-22
Fax: 02631/8388-20
info@dpv-online.de
www.dpv-online.de

PflegeKonkret

– Die Mitgliederzeitschrift des DPV
erscheint in Kooperation mit
HEILBERUFE
www.springerpflege.de

Verlag

Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin

Druck

Druckpress GmbH
Hamburger Straße 12
69181 Leimen